

Bezugstoffe

Peter Niedermaier

Die Marktgemeinde Lustenau verfügt über eine reichhaltige textile Geschichte, mit einem Schwerpunkt auf der Stickerei, die die gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung maßgeblich geprägt hat. Hier gibt es eine textile Zelle, neben der geschichtlichen Dimension mit den ehe-



Christine Katscher und Ronja Svaneborg,
Formula, Detailansicht

maligen Räumlichkeiten des Stickereiverbandes, die mittlerweile der Galerie eingegliedert sind. Kulturpolitisch hat man sich darauf verständigt, die Themen der Stickerei ins gesamte Textile auszuweiten. Es gibt 2019 zwei Ausstellungen, die jetzige, die sich mit Textilem als Gradmesser für



Veronika Aumann, Autorialien, Prototyp

Veränderungen in der Gesellschaft beschäftigt, und die zweite im Herbst, in der es um textile Techniken und die wirtschaftliche Komponente gehen wird.

Textiles als Gradmesser für Veränderungen

Für die Galerie Hollenstein in der Pontenstraße hat Daniela Fetz nun eine maßgeschneiderte Ausstellung kuratiert, die sich mit unserem Verhältnis zu textilen Stoffen beschäftigt. In der Ausstellung „Bezugstoffe“ untersuchen die beteiligten Künstlerinnen „Textilien auf ihre Qualitäten als visuelle und haptische Gradmesser für Veränderungen in Kunst, Kultur, Gesellschaft und Technik“ (Pressemappe). Bezugstoff im Sinne von Überstülpen, Beschützen, wie es auch in einzelnen Objekten sichtbar wird, daneben werden auch andere Materialien miteinbezogen, wie zum Beispiel Beton.

Sieben Positionen werden in Installationen und Objekten vorgeführt und hinterfragen gewohnte Vorstellungen von Einsatz, Herstellung, Erweiterung und Darstellung von textilen Bedeutungsträgern. Die Künstlerinnen beforschen diverse Materialien und führen traditionelles und zeitgenössisches Handwerk zusammen, sie hinterfragen unsere Alltagsbeziehungen zu textilen Objekten ebenso wie die Verwendung und den Einsatz von Materialien. Für Überraschungen sorgt das Verflechten ungewohnter und unerwarteter Materialien und abgewandelter, verfremdeter Arbeitstechniken. Damit werden auch Bilder und Sehnsüchte nach traditionellen Ordnungen und Systemen hinterfragt. Der weite inhaltliche Bogen unter dem weitläufigen Ausstellungstitel „Bezugstoffe“ verdeutlicht, wie sehr das Material immer auch ein Träger von Botschaften und Erzählungen ist. Die Auseinandersetzung mit dem textilen Medium verweist auf geschichtliche, gesellschaftspolitische und technische Bezüge, die Hand in Hand mit industrie- und handels-geschichtlichen Entwicklungen gehen.

Ausstellungsbeiträge

Stoffe spiegeln in ihrer Fertigung immer auch aktuelle technische Entwicklungen, die am textilen Bedeutungsträger sichtbar werden. Veronika Maria Aumann zeigt dies anhand von zwei Arbeiten, wobei die beiden Objekte als direkter Vermittler zwischen Gegenwart und Zukunft erscheinen. Sie agieren autonom und verändern selbsttätig ihre Form oder Farbe. In diesem faszinierenden Szenario tauchen unweigerlich Fragen nach dem Handlungsspielraum auf, den man diesen eigenständig agierenden Textilien einräumen darf und soll. Wie stark Sehnsüchte, Zwänge, Vorlieben und Traditionen sich an unserem Umgang mit Textilien ablesen

lassen, zeigen Adriana Quaiser und Theresa Kanz. Für die Darstellung von Ordnungen und Systemen haben die beiden ein eigenes Gedankenspiel kreiert. In ihrem Prozess reagieren sie abwechselnd auf die jeweils geschaffene Anreihung von Objekten der Partnerin. Ihre Arbeit mit Elementen aus Textil, Keramik und Glas zeigt, wie einfach fragile, künstlich kreierte Systeme ihre halt- und formgebende Struktur verlieren und einbrechen können.

Konservieren versus Bewahren und Schützen von Wertvollem

Mit ihrer Arbeit „Vitrine“ reflektiert Nadine Göpfert in Form von zwei textilen Installationen die Thematik der Abgrenzung in private und öffentliche Räume. Sie untersucht dabei unsere Beziehungen zu Objekten im häuslichen sowie musealen Zusammenhang, denen über eine behutsame Abdeckung ein Ausdruck der Wertschätzung widerfährt. In ihrer Arbeit werden zwei visuell ähnliche, doch inhaltlich und emotional komplementäre thematische Ideen gegenübergestellt: Auf der einen Seite gibt es den Versuch einer Konservierung gesellschaftlicher Wertvorstellungen, auf der anderen Seite steht das Bewahren und Schützen von Wertvollem.

Die Zusammenarbeit von Ebba Fransén Waldhör und Marei Rei ist eine prozesshafte Verschränkung. Durch eine Vermischung von Materialien wie Textil und Beton erzeugen sie bewusst Brüche in normativen Sichtweisen. Die Übertragung von textilen Fusionen auf einen baulichen Werkstoff lässt die ursprünglichen Aufgaben der Materialien ver-

schwimmen. Der Baustoff Beton wird vom Träger zum Getragenen, der sich über die vertikalen und horizontalen Verbindungen des Stofflichen legt. Sabrina Bosshard und Stefanie Kägi interessieren sich für das Spannungsfeld zwischen künstlerischem Original, anonymem Design und traditionellen Handwerkstechniken. Ihr Beitrag beruht auf der Beschäftigung mit den Ursprüngen künstlerischer Arbeitsweisen und soll dem analogen Kunstwerk im digitalen Zeitalter einen neuen Stellenwert einräumen. Dafür greifen sie ein japanisches Baumwolltuch auf, das sich über seine vielseitigen Einsatzmöglichkeiten auszeichnet.

Tendenz zum Neo-Biedermeierlichen hinterfragen

Selina Reiterer arbeitet seit vielen Jahren an der Schnittstelle zwischen Kunst und Design mit einem Schwerpunkt auf Textilien. Ihre Begeisterung für traditionelles Handwerk sowie für neue Technologien und Materialforschung entwickelt sie in Installationen, Objekten und Konzepten weiter. In ihrem Beitrag zur Ausstellung will sie Tendenzen eines „Neo-Biedermeiers“, die sich über einen Rückzug in das Private, Häusliche und das gesellschaftliche und politische Abgrenzen äußern, kritisch hinterfragen.

Ronja Svaneborg und Christine Katscher haben mit „Formula“ eine Methode entwickelt, die verschiedene Arbeitsweisen, Ideen und Fähigkeiten miteinander verbinden kann. Die Charakteristik von gewebten Stoffen als einzelne, ineinander verflochtene Fasern, die über ihre Anordnung einer genauen Codierung folgen, können auch als eine Art Formel gesehen werden. ■

Bezugsstoffe

Gruppenausstellung zum Schwerpunktthema Textilien
 Laufzeit: 11. Mai bis 23. Juni 2019
 Eröffnung: Freitag, 10. Mai, 19 Uhr

Mit Beiträgen von Veronika Maria Aumann, Sabrina Bosshard / Stefanie Kägi, Nadine Göpfert, Ebba Fransén Waldhör / Marei Rei, Adriana Quaiser / Theresa Kanz, Selina Reiterer und Christine Katscher / Ronja Svaneborg



Öffnungszeiten während der Laufzeit:
 Freitag, Samstag, Sonn- und Feiertag von 15 bis 19 Uhr
 Galerie Hollenstein – Kunstraum und Sammlung,
 Pontenstraße 20, 6890 Lustenau, T +43 5577 8181-4220
www.lustenau.at/galerie-hollenstein

Galerie Hollenstein Lustenau

